

Identität durch Namen und Fortschritt im Netz

Mamminger Gemeinderat ebnet Weg für Hybridsitzungen

Mamming. (ez) Eine dicht gedrängte Tagesordnung hatte der Mamminger Gemeinderat in seiner Sitzung abzuarbeiten. Neben richtungsweisenden Beschlüssen zur Digitalisierung der Ratsarbeit und einer Namensänderung der Verwaltungsgemeinschaft stand ein umfassender Sachstandsbericht zu den zahlreichen aktuellen Baumaßnahmen im Gemeindegebiet im Mittelpunkt.

Bei den klassischen Baugesuchen wurde das gemeindliche Einvernehmen für die vorliegenden Anträge erteilt. Eine Vorgeschichte hatte ein Antrag auf Vorbescheid zum Kiesabbau auf der Flurnummer 3301 in der Gemarkung Mamming. Bereits im März hatte der Gemeinderat das gemeindliche Einvernehmen zu diesem im Februar 2026 eingereichten Antrag verweigert. Nun informierte die Verwaltung über ein Schreiben des Landratsamt: Da das Vorhaben den öffentlich-rechtlichen Vorschriften entspricht, wurde das gemeindliche Einvernehmen von der übergeordneten Behörde ersetzt. Ein Kiesgrubenbetrieb im Außenbereich ist rechtlich zulässig, da er einem ortsgebundenen Betriebsdient, ausreichend erschlossen ist und keine öffentlichen Belange entgegenstehen.

Strenge Regeln für den Datenschutz

Mit der ersten Änderungssatzung zur Geschäftsordnung geht der Ge-

meinderat neue Wege. Ratsmitglieder, die aus wichtigen Gründen wie längerer Krankheit oder dienstlicher Verhinderung nicht im Saal sein können, dürfen künftig per Ton-Bild-Übertragung an den Sitzungen teilnehmen. Der Beschluss fiel mit zwei Gegenstimmen. Da diese Zuschaltung explizit auch für nicht öffentliche Sitzungen gilt, wurden die Räte streng belehrt, da die Teilnehmer eine immense Verantwortung für den Datenschutz tragen. So muss das Endgerät absolut sicher vor den Blicken und dem Zugriff Dritter, auch von Familienangehörigen, geschützt sein. Selbst bei kurzzeitiger Abwesenheit darf niemand den Bildschirm einsehen oder die Beratung mithören können. Zudem müssen digitale Sprachassistenten im Raum deaktiviert werden, um Datenabflüsse zu verhindern. Bei Verstößen drohen dieselben harten Sanktionen wie bei einer Verletzung der Verschwiegenheitspflicht, inklusive Ordnungsgeldern oder strafrechtlichen Konsequenzen nach dem Bayerischen Datenschutzgesetz. Auch technische Schutzmaßnahmen wie aktuelle Virens Scanner und Firewalls auf den privaten Geräten sind Pflicht, während eigenmächtige Bild- oder Tonaufnahmen der Sitzung strengstens verboten bleiben.

Zukunft im Namen

Ein zukunftsweisendes Thema war der Antrag auf Namensänderung der Verwaltungsgemeinschaft

Mamming. Nachdem die Gemeinschaftsversammlung bereits im Februar einstimmig dafür gestimmt und im April das Rechtsanwaltsbüro Karl aus Dingolfing mit dem Verfahren beauftragt hatte, stimmte nun auch der Mamminger Gemeinderat dem offiziellen Entwurf an die Regierung von Niederbayern zu. Künftig soll die Behörde „Verwaltungsgemeinschaft Mamming-Gottfrieding“ heißen, wobei der Verwaltungssitz unverändert in Mamming bleibt.

Bürgermeisterin Irmgard Eberl betonte, dass Namen eine tiefgehende Wirkung haben und Identität sowie eine gute Gemeinschaftsstimmung schaffen. Da man in zwei Jahren das 50-jährige Bestehen der Verwaltungsgemeinschaft feiert, sei es ein schönes Signal, diese enge und notwendige Zusammenarbeit künftig auch namentlich sichtbar zu machen. Das rechtlich erforderliche öffentliche Bedürfnis für diese Änderung sieht das Gremium als absolut gegeben an.

Solidarität mit dem BRK

Traditionell solidarisch zeigte sich die Gemeinde bei der Unterstützung des Bayerischen Roten Kreuzes. Auf Antrag des Kreisverbandes Dingolfing-Landau gewährte der Gemeinderat für das Jahr 2026 erneut den bewährten Zuschuss von 0,26 Euro pro Einwohner. Bei einem aktuellen Einwohnerstand von 3.319 Bürgern zum Stichtag am 31. Dezember 2025

entspricht dies einer Gesamtförderungssumme von 862,94 Euro, um die vielfältigen Rettungs- und Pflegeleistungen im gewohnten Umfang zu sichern.

Im Anschluss informierte Bürgermeisterin Irmgard Eberl detailliert über den aktuellen Stand der Tiefbau- und Sanierungsmaßnahmen. Die Firma Bayernwerk, ausgeführt durch die Firma EKT, ist derzeit stark im Gemeindegebiet gefordert. Neben dem Rückbau alter Freileitungen und der unterirdischen Neuverlegung von Kabeln und Hausanschlüssen werden Trafostationen errichtet, Schaltkästen sowie Straßenleuchten versetzt und erneuert sowie Glasfaserleerrohre verlegt. Im Zuge des allgemeinen Tiefbauprogramms wird im Bereich des Milanwegs und der Mühlbachstraße die Asphaltdeckschicht eingebaut, ein noch erforderlicher Hausanschluss hergestellt und der Gehweg gepflastert. Auf der Gemeindeverbindungsstraße zwischen Heilberskofen und Schellmühl werden vorhandene Schadstellen in der Fahrbahn fachgerecht saniert, eine Ausweichstelle befestigt und eine Drainage zur geordneten Ableitung von Oberflächen- und Sickerwasser angelegt. Parallel dazu erhält der im Erschließungsplan vorgesehene Weg im Baugebiet Seiheräcker IV plangemäß seine Pflasterung, und die Ausbesserung der Schäden in Berg durch die Firma Rädlinger ist für die Kalenderwochen 44 und 45 vom 26. Oktober bis zum 6. November 2026 terminiert.

Stützmauersanierung und Wasserleitungstausch

Ein technisch anspruchsvolles Projekt ist die fachgerechte Sanierung der Schadstellen an der bestehenden Stützmauer. Nach dem vollständigen Abtragen des geschädigten Betons wird der Untergrund aufgeraut und gereinigt. Mittels einer speziellen Haftbrücke und Reparaturmörtel wird eine dauerhafte Stabilität erzielt. Gleichzeitig wird das korrodierte Geländer instand gesetzt, indem marode Teile entfernt, neue Elemente mit dem Bestand verschweißt, an der Bewehrung verankert und ordnungsgemäß einbetoniert werden.

Direkt im Anschluss an diese Stützmauersanierung starten voraussichtlich ab Ende Oktober die Erneuerungsarbeiten der Wasserleitungen in der Schwaigener Straße, Prangstraße, Benkhauser Straße und im Hochgarten.

Für diese Maßnahme wird eine Bauzeit von rund vier Wochen veranschlagt, in denen eine Vollsperrung der betroffenen Straßen unumgänglich ist, worüber die Anwohner rechtzeitig vorab informiert werden.

Zum Abschluss der Berichte gab es noch eine erfreuliche Nachricht für das Ortsbild. Die Restaurierung der örtlichen Litfaßsäule ist erfolgreich abgeschlossen. Für rund 1.785 Euro brutto wurde das Stück saniert und erstrahlt nun wieder frisch aufgestellt an ihrem alten, angestammten Standort.